

DDr. Gerhard SLADEK

Präsident der ÖSTERREICHISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR KULTURGÜTERSCHUTZ

„Für die Tapferen ist die Zukunft eine Chance.“ Victor Hugo
- 10 Jahre Rumänische Gesellschaft für Kulturgüterschutz

Der Titel meines Beitrages zu Eurem Jubiläum scheint ein Widerspruch in sich zu sein. Einerseits drückt der Ausspruch des bedeutenden französischen Dichters Victor Hugo Zukunftsorientiertheit aus, andererseits fordert der Untertitel quasi eine Rückschau in die Vergangenheit, - auf zehn erfolgreiche Arbeitsjahre unserer Freunde von der RGKGS. Und doch sind beide Gedankengänge eng miteinander verbunden, ja ineinander verschlungen.

Ich möchte mich nicht in Details verlieren und nur das mir Wesentliche erwähnen.

Tapferkeit hat sicher am Anfang gestanden und begleitet nach wie vor den Weg unserer Freunde in Rumänien, - und wird sicherlich auch in Zukunft erforderlich sein. In einem Land wie Rumänien, in welchem man vor zehn Jahren, - noch nicht allzu lange nach der sogenannten Wende -, weit andere Sorgen hatte, sei es wirtschaftlicher, infrastruktureller oder allgemein politischer Natur, mit Forderungen nach dem Schutz, der Wiederherstellung, Restaurierung etc. von Kulturgütern zu kommen, das war sicher verwegend und erforderte Mut! Diesen Mut hatte damals eine handvoll Leute, - an der Spitze Marian Mihaila. Durch die Verquickung seines Berufes als Wissenschaftler und Universitätsprofessor für Internationales Recht mit der des Präsidenten der RGKGS, einer NGO, ist es ihm über die Jahre gelungen, die Bedeutung des Kulturgüterschutzes, seine Wichtigkeit für die Bewahrung des Kulturellen Erbes, nicht nur in seinem Land sondern auch international, im Bewusstsein vieler Menschen, Behörden und Institutionen nachhaltig zu verankern. Zahlreiche Publikationen, Vorträge und Reisen, aber vor allem seine Aktivitäten als Präsident der Internationalen Liga der Nationalen Kulturgüterschutzgesellschaften sind lebhaftige Zeugnisse dafür. Wir von der ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR KULTURGÜTERSCHUTZ haben die Entwicklung unserer Schwestergesellschaft in Rumänien immer mit großem Interesse verfolgt, reichen doch auch tiefe historische Wurzeln unseres Landes in diesen alten Kulturraum. Zeugnissen dieser Vergangenheit begegnen wir gerade hier am Sitz der RGKGS in Resita, nahe der alten Militärgrenze. Bauwerke, wie die Ursprünge des alten Staudammes hier ganz in der Nähe, mit einem ausgeklügelten Wasserbringungssystem, durch dessen Kräfte in der Vergangenheit talwärts handwerkliche Manufakturen betrieben wurden, weisen

darauf hin wie fortschrittlich schon damals, unter Maria Theresias Herrschaft, gedacht und gehandelt wurde. Heimatlich fühlt man sich bei der Begegnung mit deutschsprachigen Bewohnern der umliegenden Dörfer. Nicht weit entfernt befindet sich das berühmte Herkulesbad - Baile Herkulane – wo Kaiser Franz Josef mehrmals zu Gast war und nicht nur badete, sondern auch türkische Potentaten zu staatspolitischen Gesprächen empfing. Seine Gattin Kaiserin Elisabeth „Sissi“ weilte öfter und länger an diesem Ort, traf das rumänische Königspaar Carol I. mit Gattin Elisabeth und verherrlichte in einigen Gedichten diese Gegend – *„Du stilles Thal, der Nixe Hort, Du zaubrisch schöner Feenort“*....., 29. April 1884.

Aber nicht nur in der Vergangenheit, die wir gerne schwärmerisch verklären, sehen wir Gemeinsames, die Zukunft Europas wird uns wieder näher zusammenführen. Der europäische Integrationsprozess bestimmt weitgehend das politische und wirtschaftliche Geschehen und wir profitieren letztlich alle davon. Damit dieser Prozess fortschreiten kann, bedarf es des Friedens in Freiheit und eines relativen Wohlstands der Bürger, aber auch großer Ausdauer und Geduld. Dazu werden vor allem mutige und weitblickende Schritte der Politiker notwendig sein. Vor einiger Zeit wurde bei einer Tagung zum Thema „Zukunft Europas“ von einem deutschen Politiker die „Finalität“ Europas angesprochen, die Frage wie ein Vereintes Europa im Endzustand, mit eigener Verfassung, aussehen könnte. Davon sind wir sicher noch lange entfernt. Das derzeitige Gebilde Europa befindet sich in einem Zustand der laufenden Anpassung, Weiterentwicklung und Veränderung, - politisch, sicherheitsmäßig, wirtschaftlich - und auch auf dem weiten Feld der kulturellen Belange. Wichtig ist für Letzteres: *„Die kulturelle Vielfalt als Reichtum menschlichen Zusammenlebens darzustellen und Ängste vor kultureller Fremdheit oder dem Anderssein abzubauen“* , Zitat aus einer Rede der derzeitigen EU-Kommissarin und vormaligen österreichischen Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner. Rumänien wird, so hoffen wir alle, bald in diesem Konzert mitspielen. Dafür wünschen wir bereits jetzt alles Gute, viel Erfolg und Glück!

Nach diesem kurzen Exkurs in uns alle berührende Zukunftsperspektiven komme ich wieder zurück auf unsere Zielsetzungen und Möglichkeiten als private Initiativen zum Schutze und zur Bewahrung unseres Kulturellen Erbes. In diesem Zusammenhang zitiere ich immer gerne die Worte eines hohen UNESCO – Beamten , anlässlich einer internationalen Kulturgüterschutz-Tagung der ÖGKGS, ich zitiere: *„Es gibt viele Möglichkeiten einen unersetzbaren Beitrag zum Kulturgüterschutz zu leisten. Ein wichtiger dafür ist die Tätigkeit der vielen NGO´s. Man kann sogar sagen, dass Kulturgut nur dann richtig geschützt werden kann, wenn einflussreiche und engagierte Bevölkerungsgruppen es sich zu ihrem Ziel machen, diesen Schutz zu gewährleisten“*.

Wie wichtig unsere Tätigkeit ist, spüren wir, so glaube ich unter anderem an einer Situation, die gegenwärtig in allen unseren Ländern die gleiche ist. Trotz laufender Erfolgsjubiläumsmeldungen der Wirtschaftskonzerne wird der Rechenstift

kalkuliert für Einsparungen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor rigoros angesetzt. Bereiche die nicht der kommerziellen oder politischen Nutzenmaximierung dienen, werden dadurch allzu oft an den Rand gedrängt, oder fallen eindimensionalen Orientierungen überhaupt zum Opfer.

Wachsamkeit muss daher eine unserer obersten Maxime sein!

Kulturgüterschutz ist somit ein nie endender Prozess, Erfolge sind bestenfalls Zwischenstationen.

Wir von der ÖGKGS wünschen unseren Freunden in Rumänien jedenfalls für die Zukunft bei ihren breitgefächerten Tätigkeiten und Bemühungen alles erdenklich Gute, Kraft, Ausdauer, Stärke und das unverzichtbare Glück dazu, – „Tapferkeit“ habt Ihr ja schon genügend bewiesen.